

schon eine weitere Verbreitung gefunden hat, wie ich aus eben dieser Abhandlung des Hrn. Heufser entnehme, so habe ich es um so mehr für meine Pflicht erachten müssen, auch in denselben Annalen, in denen Hr. Zamminer mich des Irrthums geziehen hat, es zur Sprache zu bringen, daß ich in der vorliegenden Sache einen Irrthum nicht begangen habe.

---

## Ueber die Bildung von Amarin, Furfurin und einer neuen Base, des Anisins;

von C. Bertagnini.

(Briefliche Mittheilung.)

---

Nach der Beobachtung, daß sich das Trinitro-Hydrobenzamid durch die bloße Einwirkung der Wärme in Trinitro-Amarin umwandeln läßt, hatte ich die Hoffnung ausgesprochen \*), daß sich auch die anderen Hydramide durch dieses einfache Hilfsmittel in isomere Basen umwandeln lassen. Ich habe in dieser Richtung mit dem Hydrobenzamid, dem Furfuramid und dem Anishydramid Versuche angestellt, und bin zu befriedigenden Resultaten gekommen.

Durch 3- bis 4stündiges Erhitzen des reinen Hydrobenzamids auf 120 bis 130° erhielt ich eine nach dem Erkalten glasartige Masse, die Nichts anderes ist als Amarin. Man löst diese Masse in siedendem Alkohol und fügt einen Ueberschuß von Salzsäure hinzu; weißse Krystalle des salzsauren Salzes bilden sich bald in der Flüssigkeit, und wenn man dieselben

---

\*) Diese Annalen LXXIX, 278 f.

noch einmal umkrystallirt, so erhält man sie vollkommen rein und kann aus ihnen Amarin von großer Reinheit darstellen. Die Analyse des Salzes führte zu der Formel  $C_{42}H_{18}N_2$ , HCl.

Ich habe ebenso das Furfuramid in Furfurin umgewandelt, indem ich es eine halbe Stunde lang auf 110 bis 120° erhitze. Durch Auflösen der so entstehenden braunen Masse in Alkohol und Zusatz von überschüssiger Oxalsäure erhält man ein Salz mit allen Eigenschaften des zweifach-oxalsauren Furfurins, welches, auf die bekannte Art behandelt, reines Furfurin giebt. Die Leichtigkeit, mit welcher das Furfuramid zu Furfurin wird, erlaubt, diese Base direct aus dem Furfurol darzustellen. Man braucht nur in, auf 110 bis 120° erhitztes Furfurol trockenes Ammoniakgas einzuleiten; das Furfurol bräunt sich und nach einer halben bis ganzen Stunde ist es in Furfurin umgewandelt.

Erhitzt man reines Anishydramid in einem Oelbad bis gegen 120°, so schmilzt es zu einer gelblichen Flüssigkeit, welche, zwei Stunden lang auf 165 bis 170° erhitzt, unter Beibehaltung ihres Aussehens sich vollkommen in eine mit dem Anishydramid isomere Base verwandelt, die ich als *Anisin* bezeichne. Zur Reindarstellung derselben löst man das Product in siedendem Alkohol und setzt Salzsäure zu. Bei dem Erkalten wird die Flüssigkeit zu einer Masse in einander gewirrter Krystalle, die, von der Mutterlauge befreit und mittelst Kali oder Ammoniak zersetzt, die neue Base im freien Zustand geben. Dieselbe krystallisirt in durchsichtigen Prismen, die in siedendem Wasser kaum löslich, in Alkohol löslich und in Aether wenig löslich sind. Die Lösungen dieser Base reagiren stark alkalisch und schmecken bitter. Die Zusammensetzung der Base ist  $C_{48}H_{24}N_2O_6$ . Mit den Säuren bildet dieselbe krystallisirte Salze von bestimmter Zusammensetzung.

Das salzsaure Salz krystallisirt in weissen, stark glänzenden Nadeln, die sich in Wasser nur wenig, in Alkohol leicht lösen. Bei gewöhnlicher Temperatur getrocknet hat das Salz die Zusammensetzung  $C_{48}H_{24}N_2O_6$ ,  $HCl + 2\frac{1}{2} HO$ ; bei  $100^\circ$  wird es wasserfrei und  $C_{48}H_{24}N_2O_6$ ,  $HCl$ .

Das Platindoppelsalz bildet glänzende Blättchen von blasser Orangefarbe. Es löst sich wenig in Alkohol und seine Zusammensetzung ist  $C_{48}H_{24}N_2O_6$ ,  $HCl + PtCl_2$ .

---

## Ueber den der Benzoësäure entsprechenden Alkohol;

von S. Cannizzaro.

(Briefliche Mittheilung.)

---

Das Oel, welches man durch die Einwirkung einer alkoholischen Kalilösung auf Bittermandelöl erhält, hat die Zusammensetzung  $C_{14}H_8O_2$ ; es ist farblos, specifisch schwerer als Wasser, bricht das Licht stark und siedet bei  $204^\circ$ . Obgleich die Zusammensetzung dieser Substanz der Formel der eigentlichen Alkohole  $C_nH_{n+2}O_2$  nicht entspricht, verhält dieselbe sich doch gegen Reagentien wie ein Alkohol, als dessen Aldehyd das reine Bittermandelöl  $C_{14}H_8O_2$  zu betrachten wäre.

Durch die Einwirkung von gewöhnlicher Salpetersäure bei gelinder Wärme wird dieser neue Alkohol zu Benzoylwasserstoff, durch die Einwirkung von Chromsäure zu Benzoësäure. Läßt man den Dampf dieses Alkohols über rothglühenden Platinschwamm streichen, so entsteht ein Oel, welches specifisch leichter ist, als Wasser, vermuthlich  $C_{14}H_8$ .